

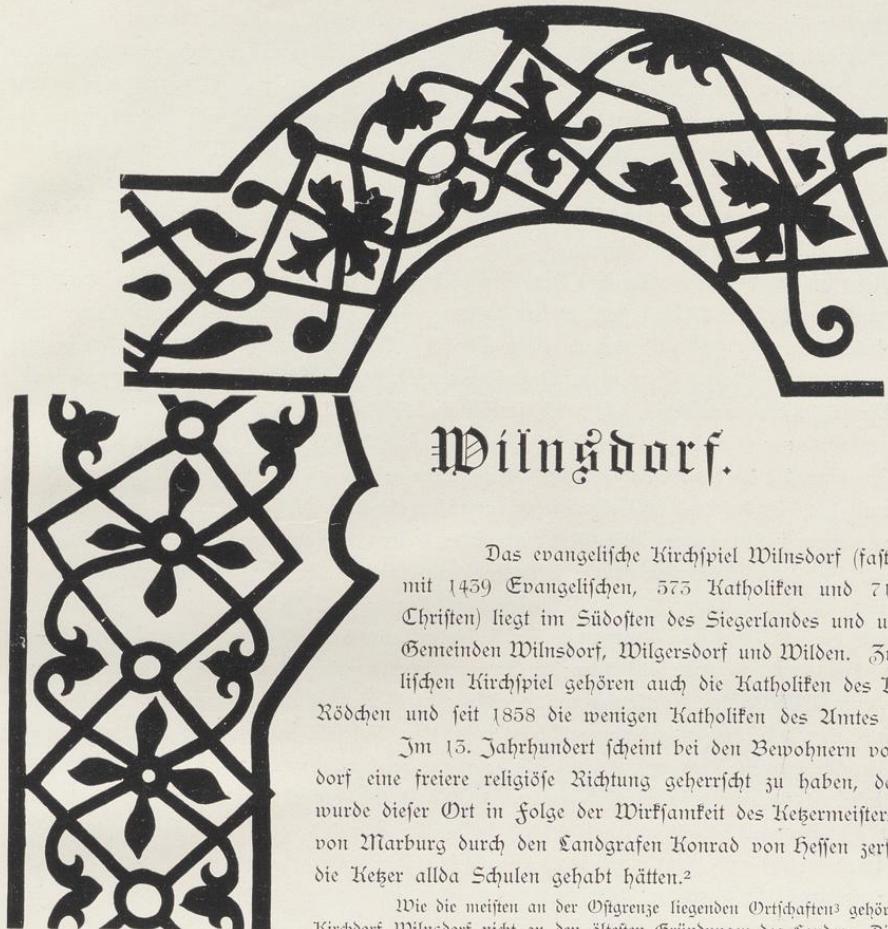
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Siegen

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1903

Gemeinde Wilnsdorf

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94808](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-94808)



Wilnsdorf.

Das evangelische Kirchspiel Wilnsdorf (fast 30 qkm mit 1439 Evangelischen, 573 Katholiken und 71 anderen Christen) liegt im Südosten des Siegerlandes und umfaßt die Gemeinden Wilnsdorf, Wilgersdorf und Wilden. Zum katholischen Kirchspiel gehören auch die Katholiken des Kirchspiels Rödchen und seit 1858 die wenigen Katholiken des Amtes Burbach.

Im 13. Jahrhundert scheint bei den Bewohnern von Wilnsdorf eine freiere religiöse Richtung geherrscht zu haben, denn 1255 wurde dieser Ort in Folge der Wirksamkeit des Ketzermeisters Konrad von Marburg durch den Landgrafen Konrad von Hessen zerstört, weil die Ketzer allda Schulen gehabt hätten.²

Wie die meisten an der Ostgrenze liegenden Ortschaften³ gehört auch das Kirchdorf Wilnsdorf nicht zu den ältesten Gründungen des Landes. Die noch sehr durchsichtige Namensform ist ebenso wie Wilgersdorf eine deutliche Zusammensetzung mit einem Personennamen und lautet in der ältesten uns bekannten Form Willandesdorff (1225)⁴ und Willandisdorf (1255).⁵ Man hat nicht ohne Grund vermutet, daß die in unsere Gegend verlegte Wielandsage mit dem Namen des Dorfes zusammenhängt.⁶

Wir haben hier den Sitz eines uralten Bergbaues; in der Nähe lag die Grube am Ratschenscheid, die jetzige Landeskronie, welche der König Adolf von Nassau 1298 seinen Vetttern, den Söhnen Ottos, nebst anderen silberhaltigen Bergen ihrer Herrschaft verpfändete.⁷

¹ Wandmalerei der Kirche zu Ferndorf, 1: 5. (Siehe Seite 26.) Nach Aufnahme von Architekt Albrecht, Siegen.

² Achenbach, S. V. 120, 121.

³ Vergl. Kirchspiel Irmgarteichen.

⁴ Achenbach, S. V. 121.

⁵ Phil. 16 u. s. w.

⁶ Phil. XXVIII.

⁷ Phil. 46.

Wohl in Folge einer durch den Bergbau hervorgerufenen Blüthe des Ortes wurde der für die ältere Zeit in unserer Gegend beispiellose Fall ermöglicht, daß Wilnsdorf für sich allein ein Kirchspiel bildete,¹ denn von den beiden übrigen Orten kam Wilden erst 1893 nach Wilnsdorf,² während das früher zu Haiger, also auffallender Weise zu einem im Uebrigen außerhalb des Siegerlandes liegenden Kirchspiel gehörende Wilgersdorf erst zwischen 1586 und 1612 nach Wilnsdorf umgepfarrt wurde.³ Die Ursache dieses in der älteren Zeit seltenen Vorganges war wohl außer der Zugehörigkeit von Wilgersdorf zum Siegerlande der Umstand, daß das Dorf dem Kirchorte Wilnsdorf viel näher lag als seinem früheren Kirchorte Haiger.

Dieser anfänglich geringe Umfang des Kirchspiels wie das wenig hohe Alter des Kirchdorfs weisen darauf hin, daß die Pfarrei nicht zu den ältesten gehört; damit steht auch im Einklang, daß sie keinen besonderen Gerichtsbezirk, sondern einen Theil des Haingerichts⁴ bildete. Unter den in der Urkunde von 1549 verzeichneten Pfarrern des Siegerlandes wird ein solcher von Wilnsdorf auch nicht aufgeführt. Wir müssen daraus schließen, daß vor dieser Zeit ein Kirchspiel Wilnsdorf noch nicht bestand, falls wir nicht annehmen wollen, daß es ebenso wie Wilgersdorf in kirchlicher Beziehung nicht zum Siegerland sondern zum Gebiete des ehemaligen Kirchspiels Haiger gehört habe. Und diese Annahme scheint wieder dadurch hinfällig, daß im Archidiakonalregister unter den abgabenpflichtigen Orten u. s. w. des Siegerlandes molendinum in Willnsdorf aufgeführt wird. Das Patronat besaßen die Kolben von Wilnsdorf.

Zur Zeit der Reformation wurde Wilnsdorf mit Rödchen vereinigt und nur vorübergehend getrennt, weshalb die weiteren Geschicke Wilnsdorfs mit denjenigen Rödchens zusammenfallen. Erst 1893 erfolgte die jetzt bestehende Trennung. Da Wilnsdorf ebenso wie Rödchen dauernd unter katholischer Herrschaft stand, so hatte auch hier die Gegenreformation einen dauernden Erfolg, und zwar in diesem vom Mittelpunkte des Landes weiter entlegenen Gebiete einen größeren als in Rödchen.⁵ Immerhin ist aber in Wilnsdorf und namentlich in Wilgersdorf die Zahl der Evangelischen überwiegend.

Die alte, dem St. Martinus geweihte Kirche wurde bei der Neuordnung der Verhältnisse, 1651, Simultankirche. 1789 wurde sie abgebrochen und 1789—91 neu aufgebaut. 1852 ging sie in den Alleinbesitz der Evangelischen über, während die katholische Gemeinde das bisherige Hauptzollamtsgebäude erhielt. 1889 und 1890 wurde auch eine katholische Kirche gebaut.

Außerdem befand sich in Wilgersdorf von alter Zeit her eine Kapelle mit entsprechenden Rechten, welche seit Langem abgebrochen ist. Nach der Vereinigung der Katholiken des Amtes Burbach mit Wilnsdorf wurde auch in Burbach eine katholische Kapelle gebaut und 1866 eingeweiht.

Wilnsdorf ist wahrscheinlich der Stammsitz der adeligen Familie von Wilnsdorf.⁶ Dort besaß sie eine Burg, welche im Anfang des 13. Jahrhunderts zugleich mit dem Orte zerstört wurde. 1225 wird zum ersten Mal einer dieses Geschlechts, Cunradus de Willandesdorf, und 1240 abermals C. nebst Gattin erwähnt.⁷ Der in dieser Familie so häufige Beiname Kolbe, welchen Achenbach von den Kolben im Wappenshilde herleitet, kommt 1277 zum ersten Male vor.

¹ Vergl. Müsen.

² Siehe Burbach und Neunkirchen.

³ Steinberg, Reformationsgeschichte S. 252, 305.

⁴ Siehe Weidenau, Seit Anfang dieses Jahrhunderts bildet dieses Kirchspiel mit Rödchen zusammen das Amt Wilnsdorf.

⁵ Vergl. dieselbe Erscheinung unter Netphen und Irmgardeichen.

⁶ Achenbach, S. V. II 119—136.

⁷ Achenbach, S. V. II 121.

Die von Wilnsdorf erscheinen in der ältesten Zeit als ein mächtiges, reich begütertes Geschlecht, das den Grafen von Nassau bei der Begründung der Landesherrschaft Schwierigkeiten bereitete.¹ Außer verschiedenen Gütern und Gerechtsamen in Wilnsdorf, Rödchen und anderen Orten des Siegerlandes und der angrenzenden Gebiete besaßen sie das Patronat der Kirchen zu Rödchen, Wilnsdorf, Ferndorf, Burbach, Neunkirchen und Drosseldorf ebenso wie der zu Haiger und Frohnhausen.² Sie treten in zahlreichen Urkunden auf,³ die uns einen Begriff von der Größe des Besitzes und dessen allmählicher Veräußerung an die Grafen von Nassau geben. Die letzte von diesem Geschlecht herührende Urkunde ist vermutlich ein Lehnsschreis von 1621. Wahrscheinlich ist es damals erloschen. In der Landesgeschichte ist dasselbe in den letzten Jahrhunderten nicht mehr hervorgetreten.

Quellen und Litteratur:

Die Siegen'schen Orte Wilnsdorf, Wilgersdorf und Rödchen in alter Zeit von Ed. Manger (Separatabdruck aus dem Intelligenzblatt). Siegen 1865.

Achenbach: S. V. II 119—156.
Steubing: Reformationsgeschichte.



Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Wilnsdorf.

Dorf Wilnsdorf.

9 Kilometer südöstlich von Siegen.

a) Kirche, evangelisch, Renaissance, von 1791.



1:400

einschiffig, Holzdecke, Dachreiter.

Fenster rundbogig, Eingang gerade geschlossen.

¹ Achenbach, S. V. II 119, 120.

² Manger, 6, 7.

³ Achenbach, S. V. II 122—156.



Südostansicht der Kirche.



1 : 400

Grundriss der Kirche nach einer Zeichnung von Jung, 1748,
im Pfarrarchiv.

b) Kirche, katholisch, neu.

Altar,¹ Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert, von Marmor, zweigeschossiger Säulenaufbau mit Figuren und Reliefs; Taufe Christi 1,60 m hoch, 1,10 m breit. Mensa mit Reliefs und Rankenwerk; Vorderseite mit Joseph, 2,20 m lang, 0,73 m hoch. (Abbildung nachstehend.)



¹ Früher in der abgebrochenen Kirche zu Daseburg, Kreis Warburg.